



Dezember/Décembre 2020

N°62

**XTRA**  
JUGENDJOURNAL-SAAR-LOR-LUX

Saarbrücker Zeitung  
**Tageblatt**  
LÉTZEBURG



# L'esprit de Noël en XXL

## Well d'Joer trotz allem och seng gutt Momenter hat

Wie jedes Jahr stehen auch in dieser Dezember-Ausgabe die Themen Weihnachten und Sylvester an erster Stelle. Doch anders als sonst, sind es diesmal nicht die traditionellen Fest-Artikel, die unsere Seiten schmücken, denn 2020 fällt der Advent ruhiger aus als gewohnt. In einem Jahr, in dem irgendwie alles Kopf steht, wollen wir allerdings den letzten Monat nicht mit Trübsal blasen verbringen – Weihnachten und Co. gehen halt auch anders! Vielleicht nur im kleinen Kreise, vielleicht digital, möglicherweise auch einfach draußen: so lange die Gesundheit stimmt, bleibt auch der „Spirit of Christmas“ erhalten. Und wer hätte es gedacht, die Pandemie hat ebendiesen hervorgehoben, meist auf ganz schleichende Weise. In den Monaten des Lockdowns sind die Menschen zusammengerückt, was sonst dem Stress des Alltags zum Opfer fiel, wurde wieder neuentdeckt. Denn auch inmitten einer Pandemie bleibt der Advent vor allem eines: die schönste Zeit des Jahres.

**Fröhliche Weihnachten und ein frohes Neues Jahr!**  
**Joyeux Noël et une Bonne Année!**  
**Schéi Feierdeeg an e gudde Rutsch an dat Neit Joer!**



Gendern

Polémique

Gesundheit

Rétrospective



Foto: Sora Shimazaki



Photo: AFP



Foto: BioNTech Se/dpa



Foto: Markus Winkels

Richtig gelesen: ab jetzt benutzen wir inklusive Sprache! Ob mit Sternchen oder als neutrale Formulierung – bei EXTRA wird nun bewusster getextet. **Seite 3**

HANNA R. & LAURA K.

La loi de sécurité globale – une loi qui, à la base, devrait protéger. Mais ce qui vise à empêcher les actes de violences, néglige un aspect important: la violence existente. **Page 14**

EMILE KEMMEL

Impfen: ja oder nein? Während das Thema seit Jahren immer wieder für Diskussionen sorgt, ist die Debatte durch den neuen Covid-Impfstoff aktueller denn je. **Seite 12**

JUSTUS ARWEILER

L'année 2020 se termine et plus que jamais, le début d'un nouveau chapitre est attendu avec impatience. Avant de tourner la page, on tourne le regard en arrière. **Pages 4&5**

EXTRA-TEAM



Stiftung für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit  
 Fondation pour la coopération culturelle franco-allemande



Deutsch-Französischer Kulturstiftung  
 Haut Comité culturel franco-allemand

OFAJ  
DFJW

# Einfache Schoko-Karamell-Plätzchen

## ZUTATEN

### Für den Teig:

250 g Butter  
190 g Zucker  
10 g Vanillezucker  
1 Ei  
480 g Mehl  
40 g Kakao  
1 TL Backpulver  
Etwas Salz

### Für die Karamellfüllung:

1 Dose Kondensmilch  
60 g Butter  
30 ml Karamellsirup  
(optional: etwas Fleur de Sel)



Foto: Lena Ziegler

LENA ZIEGLER, 23,  
SCHIFFWEILER

## Zubereitung

Den Ofen auf 200 Grad vorheizen, währenddessen die Butter, den Zucker und den Vanillezucker schaumig rühren.

Mehl, Kakao, Backpulver und Salz dazugeben und gut unterrühren.

Den Teig in ca. 4 cm große Kugeln rollen, etwas platt drücken

und ein Loch in die Mitte drücken – dorthin kommt später die Füllung.

Im Ofen 9 Minuten knusprig braun backen.

Währenddessen die Kondensmilch, die Butter, den Sirup und eventuell das Fleur de Sel in einem Topf unter Rühren ca. 2-3

Minuten köcheln. Das Ganze etwas abkühlen lassen, dann in die Plätzchen füllen und für weitere 3 Minuten backen.

Zu guter Letzt die Plätzchen abkühlen lassen, vom Blech und genießen.

Bon appétit!

www.facebook.com/ExtraSaarLorLux  
@extra.saarlorlux



See you next year!



## PARTNER

Stiftung für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit,  
Deutsch-Französischer Kulturrat,  
Deutsch-Französisches Jugendwerk

## PARTENAIRES

La fondation pour la coopération culturelle franco-allemande,  
Le Haut-Conseil culturel franco-allemand,  
L'Office Franco-Allemand pour la Jeunesse

## IMPRESSUM MENTIONS LÉGALES

### Le Républicain Lorrain

Directeur général,  
Directeur de la publication:  
Christophe Mahieu  
Rédacteur en Chef:  
Sébastien Georges

### Saarbrücker Zeitung

Chefredaktion:  
Peter Stefan Herbst  
Geschäftsführung:  
Thomas Deicke  
Anzeigen:  
Daniela Grofs

### Tageblatt

Direction générale et Rédaction en chef:  
Jean-Lou Siweck  
Responsable Extra:  
Wiebke Trapp

Koordination:  
Oliver Spettel  
Projektleitung/ Directrice de projet:  
Laura Tomassini

E-Mail Extra:  
extra.saarlorlux@gmail.com

## EDITORIAL

# A wanns de rutschs, da richtig!

Elo hate mir dach all gehofft, wéinstens am Dezember können e Stéck Normalitéit zeréckzekeréie fir mat Famill a Frënn dierfen ze feiern. Zéng Méint, esou laang sätzt de Covid eis schon am Genéck, ma och wann den 8. Dezember déi éischt Persoun géint de Virus geimpft gouf – eriwwer ass d'Pandemie domat nach net.

Et war e Joer voller Emotiounen, an 2020 verabschied sech am selwechten Tenor, deen et d'ganzt Jo-

er duerch scho gedroen huet: engem mulmege Gefill. Wéi feiert ee Chrëschttag, wann ee weiderhimmuss op sech a seng Matmënschen oppassen? Wéi start een an dat neit Joer, wat engersäits Hoffnung bréngt, anerersäits awer och vill Froen? Eng Debatt em den Impfstoff, eng Klimakris, déi duerch de Covid staark an den Hanergrund geréckelt ass, e Gesetz, wat Frankräich op d'Barrikaden dreift – all dëst sinn Themen, déi

net just eis Redakteren a Redactrice beschäftegen. Fir d'neit Joer huet d'EXTRA-Team sech dann och e perséinlechen Challenge gesat: ab elo wëlle mir gendern, well och eis Artikele sollen dozou bäidroen, méi Gläichberechtigung téscht de Geschlechter ze schafen. Et ass e



Selbstversuch, dee sécher net ëmmer geléngt, ma bei all dem Negative sollt e Schratt an eng positiv Richtung dach eppes sinn, wat ee wéinstens versicht.

Mir wënschen all eise Lieser a Lieserinne schéi Feierdeeg an e gudde Rutsch, well eppes ass sécher: e neit Joer gëtt et ëmmer.

LAURA TOMASSINI,  
PROJEKTLITERIN/  
DIRECTRICE DE PROJET

## ANKÜNDIGUNG

## „Ja“ zum Gendern bei EXTRA

LAURA KÖNIG &  
HANNA ROSEBROCK,  
21, SAARBRÜCKEN

Das Redaktionsteam von EXTRA hat sich dazu entschieden ab dieser Ausgabe eine geschlechtergerechte Sprache zu verwenden. Dafür werden wir in deutschen Artikeln auf den Genderstern zurückgreifen, da dieser nicht nur Frauen und Männer, sondern alle Geschlechter mit einbezieht (z.B. Autor\*in). Wo möglich, werden wir neutrale Formulierungen verwenden (z.B. Teilnehmende). In der französischen Sprache gestaltet sich das Gendern etwas komplizierter, weshalb wir uns hier für den Punkt entschieden haben (z.B. „écrivain.e“). Vielleicht keine perfekte Lösung, aber aktuell für uns die Beste für eine diskriminierungsfreie Sprache.

#### Mitgemeint ist nicht mitgedacht

Warum überhaupt gendern? Es ist ja „nur“ Sprache, könnte man denken und das generische Maskulinum schließt doch eigentlich alle mit ein. Mitgemeint ist aber eben nicht mitgedacht, finden wir. Nicht jede\*r fühlt sich in unserer Sprache repräsentiert und faktisch herrscht auch im Jahr 2020 noch keine Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern. Perso-

nen mit nicht-binären Geschlechtsidentitäten, wie beispielsweise Intergeschlechtliche und Transgender, und Personen, die sich als Frau identifizieren, wird durch unseren Sprachgebrauch immer wieder vermittelt, nicht Teil dieser Gesellschaft zu sein. Faktisch wird damit die Hälfte der Weltbevölkerung übersehen und unsichtbar gemacht.

Mit Sprache machen wir uns ein Bild von der Welt und erklären sie uns. Mit Sprache erzielen wir immer auch bestimmte Wirkungen. Es ist eben nicht „nur“ Sprache, denn wir handeln, indem wir sprechen oder in unserem Fall schreiben. Wir üben Macht aus, indem wir festlegen, ob wir Frauen und Personen anderer geschlechtlich marginalisierter Gruppen in unserer Sprache sichtbar machen, oder eben nicht. Unser Handeln und unsere Sicht auf die Welt sind niemals losgelöst von unserem Sprachgebrauch. Strukturelle Diskriminierung schlägt sich auch in der Sprache nieder und somit sollte Gleichberechtigung bei unserer Sprache anfangen. Ein kleiner Selbstversuch, um den Einfluss von Sprache einmal zu veranschaulichen: Stellen Sie sich zwei Journalisten vor und geben ihnen Namen. Welche Namen haben Sie ihnen gegeben? Stellen Sie sich jetzt zwei Journalist\*innen vor und geben Sie auch ihnen Namen.

Wie hat sich das Bild in Ihrem Kopf verändert?

Es ist zu vermuten, dass Sie im ersten Fall den Journalisten männliche Namen und im Zweiten, durch die Repräsentation von Frauen durch das Gendern, vergeben Sie womöglich männliche als auch weibliche Namen. Das Beispiel zeigt also, wie das Gendern Einfluss nehmen kann auf unsere Wahrnehmung und Denkweise.

#### Nicht nur eine reine Formsache

Eine belgische Studie zeigte ein ähnliches Phänomen: Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren wurden überwiegend männlich bzw. weiblich konnotierte Berufe vorgestellt. In einer Gruppe wurde dabei das generische Maskulinum verwendet, in einer zweiten Gruppe eine geschlechtergerechte Sprache. Ein Teil der Studie bestand daraus, dass die Kinder beantworten sollten, ob sie sich zutrauen würden, diesen Beruf später auszuüben. In der zweiten Gruppe trauten sich deutlich mehr Mädchen zu, männlich konnotierte Berufe zu ergreifen als in der ersten Versuchsgruppe, weil ihnen durch die Sprache vermittelt wurde, dass sowohl Männer als auch Frauen diese Berufe ausüben können. Der Auftrag von Journalist\*innen besteht darin, die Wirklichkeit so gut es geht abzubilden. Wird bei

einem Bericht über eine Demonstration nur von Demonstranten gesprochen, wird dabei vielleicht völlig außer Acht gelassen, dass an der Demonstration hauptsächlich Frauen teilnahmen, weil es sich beispielsweise um eine Demonstration für Frauenrechte handelte. Faire Formulierungen sind also besonders im Journalismus mehr als reine Formsache. Sie wirken sich auch auf die Recherche und die Wiedergabe der Wirklichkeit aus. Geschlechtergerechte Sprache ermöglicht es Journalist\*innen also, ihren Auftrag noch besser und präziser erfüllen zu können. Zudem prägen Journalist\*innen mit ihrer Berichterstattung die Meinung in der Gesellschaft und können Diskurse anstoßen. Ein Berufsfeld, das so eng mit der Sprache verbunden ist, sollte sich ganz besonders dieses Einflusses bewusst sein und die Chance nutzen, mit gutem Beispiel voranzugehen. Momentan mag das Gendern noch ungewohnt erscheinen und bei der Umsetzung hin und wieder Fragen aufwerfen. Dies kann sich aber ändern, wenn geschlechtergerechte Sprache irgendwann zur Normalität wird. Sprache wandelt sich, seit es sie gibt und passt sich den Veränderungen in der Welt an. Wir nutzen sie ja schließlich auch, um über eben diese Welt zu sprechen.

#### Und das sagt das EXTRA-Team:

„Als Journalist\*innen tragen wir Verantwortung und prägen Meinungen in der Gesellschaft. Also sollten gerade wir bewusst mit unserer Sprache umgehen und diskriminierungsfrei sprechen und schreiben.“ - **Laura König**

„Ich finde es toll, dass wir bei EXTRA jetzt gendern wollen. Gerade wir als junge Generation sollen bei diesem wichtigen Thema mit gutem Beispiel voran gehen. Denn wenn wir nicht gendern, wer tut es dann? (Denn wenn nicht wir, wer dann?)“ - **Franziska Brachmann**

„Mir geht es bei gendertgerechter Sprache in meinen Artikeln vor allem darum, ein Bewusstsein bei meinen Leser\*innen für das Thema Geschlechtergleichberechtigung zu schaffen“ - **Celine Wagner**

„Sprache ist mehr als nur ein Mittel zum Zweck. Sprache prägt unsere Wahrnehmung der Welt ganz entscheidend. Genauso können wir sie dazu einsetzen unser Bild der Welt im positiven Sinne zu verändern.“ - **Hanna Rosebrock**

„Eine Sprache, die Frauen nicht berücksichtigt, zeigt, dass sie in einer Gesellschaft eine untergeordnete Rolle spielen.“ - **Mareike Schwab**

„Allgemein finde ich das Gendern von Texten eine sinnvolle Form unsere Schriftsprache inklusiver zu machen. Kritik, dass die Lesbarkeit dadurch massiv leiden würde, kann ich in komplizierten Gesetzestexten teilweise nachvollziehen, überall sonst gibt es aber eigentlich keinen Grund nicht zu gendern. Eine sehr lässige Form des Genderns benutzt zB die ZEIT, hier wird in Texten oft einfach zwischen männlicher und weiblicher Form abgewechselt.“ - **Justus Arweiler**

# Jahresrückblick – Rétrospective – Joresréckbléck

★Explosion in Beirut★ – ★Eng Attentatswell★ – ★Black Lives Matter★ – ★#JusticeForJohnny★

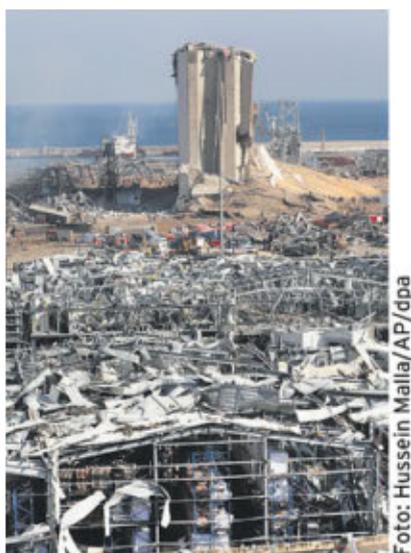


Foto: Hussein Malla/AP/dpa



Foto: AFP



Foto: Pelle Rink/AFP



Photo: Archives Editpress

CELINE WAGNER, 19,  
OTTWEILER

Am 4. August diesen Jahres um 18:08 Uhr Ortszeit ereignete sich im Hafen der libanesischen Hauptstadt Beirut eine Explosion mit schwerwiegenden Folgen. Ein durch Schweißarbeiten entstandenes Feuer in einem Lageraum des Hafens brachte dort gelagerte Feuerwerkskörper zur Explosion. Diese wiederum entzündeten 2.750 Tonnen Ammoniumnitrat, was ebenfalls explodierte. Die Bilder gingen binnen kürzester Zeit viral und sorgten weltweit für Entsetzen.

Laut der libanesischen Regierung gab es mindestens 190 Tote und mehr als 6.500 Verletzte. Weite Teile des Hafens und der Stadt wurden zerstört. Durch die Druckwelle der Explosion wurden sogar Gebäude in mehreren Kilometern Entfernung beschädigt.

Schon vor der Katastrophe gab es Massendemonstrationen gegen die damalige Regierung, die für die komplizierte wirtschaftliche und politische Lage im Land verantwortlich gemacht wurde. Sechs Tage nach der Explosionskatastrophe, am 10. August, trat die Regierung unter Premierminister Hassan Diab schließlich zurück.

LAURA KRIPPES, 21,  
MOMPECH

An deene leschte Méint huet Frankräich op en neits islamistesch Terrorattentater missen erliefen, exakt fënnef Joer no dem Attentat am Bataclan, wat den 13. November commemoréiertgouf, a fënnef Joer nom Attentat op d'Satirzeitung Charlie Hebdo, vun deem de Prozess am September dëst Joer ugefaangen huet.

Zu deem Ulooss huet d'Satirezäitschrëft d'Mohammed-Karikaturen, déi deemools d'Attentatswell lancéiert haten, nach eng Kéier publizéiert, an dat war dann och den Ausléiser fir déi éischt Messerattack vun dësem Joer. De 29. September goufe virum fréiere Redaktiounsgebai zwee Leit ugegraff a verwonnt. Nach méi schockant war de Mord un engem Proff. De 16. Oktober gëtt an engem Collège an engem Viruert vu Paräis de Geschichtsproff Samuel Paty geköppt, nodeems hien an enger Stonn iwwee Meenungsfreiheet d'Karikature gewisen hat. 13 Deeg méi spéit déi nächst erschreckend Dot – dräi Leit ginn zu Nice an enger Kierch erstach. Frankräich ass am Schock an deklaréiert den Niveau „urgence attentat“.

JUSTUS ARWEILER, 22,  
WALLERFANGEN

Schon 2013 bzw. 2014 entstand in den USA nach den Tötungen der afroamerikanischen Teenager Trayvon Martin und Michael Brown die lose organisierte „Black Lives Matter“-Bewegung (BLM), die sich mit Protesten und anderen Aktionen gegen die gegen „People of Colour“ gerichtete Polizeigewalt einsetzt. Eine vollkommen neue Dimension erreichte das Engagement gegen Polizeigewalt und Rassismus im Rahmen der BLM-Bewegung jedoch erst dieses Jahr, nachdem im Mai George Floyd auf offener Straße von vier Polizeibeamten getötet wurde, indem sich ein Polizist fast neun Minuten lang auf seinen Hals kniete. Das von Passanten aufgenommene Video verbreitete sich weltweit und führte in den USA zu großen Protesten und teilweise zu Unruhen. Als Reaktion entsendete Präsident Trump die Nationalgarde gegen ihren Willen in mehrere Bundesstaaten. Auch in Europa, Japan und Australien wurden Proteste gegen Polizeigewalt und Rassismus organisiert, in deren Verlauf mehrere Statuen, wie die des Sklavenhändlers Edward Colston in Bristol, ins Meer geworfen wurden.

ANNE-GAËLLE YANO-MIFA,  
21, ARS-SUR-MOSELLE

Johnny Depp a perdu lundi 2 novembre son procès en diffamation contre le le journal britannique The Sun, qu'il poursuivait pour un article de 2018 le qualifiant d'homme violent. En 2018, le rédacteur en chef du Sun a écrit un article nommant l'acteur de «frappeur de femmes» tout en faisant référence à des violences conjugales sur son ex-femme, Amber Heard. La comédienne avait confié au Sun «qu'elle était violente physiquement et psychologiquement par l'acteur qui avait une forte addiction à la drogue, et à l'alcool». Dans cette affaire, les deux acteurs ont témoigné en personne pendant trois semaines en juillet à la Cour royale de justice de Londres. Suite aux divers témoignages soutenant les deux partis, le juge a conclu que le journal avait prouvé que ce qu'il avait écrit était «substantiellement vrai».

Après les scandales sur l'acteur, les productions se sont senties obligées de changer les castings à la dernière minute. Ces conséquences ont dévasté les fans, qui nombreux soutenaient le figurant jouant Jack Sparrow, Grindelwald et Edward aux mains d'argents, laissant derrière lui des remplaçants qui ne font pas l'unanimité de tous.

# – ein Jahr, 365 Deeg et des moments inoubliables

★Baby-Boom★ – ★Australien brennt★ – ★Brand in Moria★ – ★Bye Bye Donald Trump!★



Foto: pixabay



Foto: Dan Himbrechts/AAP/dpa



Foto: Petros Giannakouris/AP/dpa



## LENA ZIEGLER, 23, SCHIFFWEILER

So langsam kommen sie: die Corona-Babys. Im Sommer kugelten so viele Frauen, dass man schon fast auffiel, wenn man kein Baby erwartete. Und nicht nur im eigenen Umfeld, auch bei den Promis begann der Babyboom. Gleich vier Victoria's Secret Engel erwarten Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres ihr Baby. Unzählige bekannte Blogger schieben jetzt schon stylische Kinderwagen durch die Gegend. Auf den Filmpremierern hätte man dieses Jahr viele schwangere Schauspielerinnen sehen können, wenn sie denn hätten stattfinden können.

Doch woher kommt der plötzliche Super-Babyboom? Selbstverständlich hatten Paare durch den Lockdown mehr Zeit und nutzten die Langeweile entsprechend. Doch für Romee Strijd, die als Unterwäschemodel stets von einem Ort zum nächsten fliegt und ihren Körper ständig unter Druck setzen muss, war es vor allem die Entspannung, die es ihr überhaupt ermöglichte schwanger zu werden. Wenn der Trend also so weiter geht, platzen die Entbindungsstationen zwar bald aus allen Nähten, Angst um zu geringe Geburtenraten braucht allerdings niemand mehr zu haben.

## LAURA KRIPPES, 21, MOMPECH

Nach ni war den australesche Wanter esou waarm, nach ni huet et esou mann gereent an nach ni huet et esou laang gebrannt. Vu Juni 2019 bis März d'Joer si 85.000 km<sup>2</sup> Bësch, eng Fläch sou grouss wéi Irland, an Australien verbrannt. Enorm Auswirkungen op d'Natur an d'Déieren, bal 500 Doudeger (duerch oder un de Folge vum Feuer), em déi 6.000 zerstéiert Gebaier - dat ass de Bilan vun der katastrophaler „bushfire season“, an där d'Feier momentweis esou ausser Kontroll war, dass a verschiddene Regiounen den Ausnahmezustand ausgeruff gouf. Fir d'Natur war et fatal: dem WWF-Rapport vum Juli no sinn 3 Milliarden Déieren duerch d'Bränn ëmkommen oder hunn hire Liewensraum verluer, eng aner Studie beseet dass 49 eenheemesch Aarten elo vum Ausstierwe bedrot sinn, an an de Medie gouf besonnesch de Verloscht vun engem Drëttel vun de Koala'en thematisiert. Stéchwuert ass och de Klimawandel, duerch deen de Risiko fir esou Bëschbränn erhéicht gëtt. D'Regierung an de Premier goufen deemno och fir hire Krisenmanagement an hir Klimapolitik kritisiert.

## LAURA TOMASSINI, 25, STEEBRÉCKEN

Es waren Bilder wie im Krieg: Am 9. September stand Europas bis dahin größtes Flüchtlingslager in Flammen, über 12.500 Migranten waren innerhalb einer Nacht obdachlos. Moria, das Camp auf der griechischen Ägäisinsel Lesbos, hatte seit Jahren mit überfüllten Containern zu kämpfen – im Lager war eigentlich nur Platz für 2.800 Menschen –, regelmäßig gab es Aufstände sowohl unter Bewohnern als auch bei den Einheimischen der Insel. Auch am Abend vor den Bränden, die das gesamte Lager zerstörten, hatte es Unruhen gegeben, denn die strengen Lockdown-Maßnahmen aufgrund mehrerer Covid-Fälle machten den Flüchtlingen zu schaffen. Mitte September wurden fünf mutmaßliche Brandstifter festgenommen, die die Feuer an mehreren Stellen im Lager aus Protest gegen die Zustände und Isolationsbefehle gelegt haben sollen.

Monate nach dem Flammenfiasco leben über 7.000 der ehemaligen Moria-Bewohner immer noch in Zelten nahe der Inselhauptstadt Mytilini, auf einem Militärgelände wurde ein Übergangslager errichtet. Bis ein neues Camp steht, soll es noch dauern.

## CELINE WAGNER, 19, OTTWEILER

In diesem Jahr fand am 3. November die 59. Präsidentschaftswahl in den USA statt. Kandidat der Republikaner war der amtierende Präsident Donald Trump, bei den Demokraten der Ex-Vizepräsident unter Barack Obama, Joe Biden.

Am Wahltag stand durch die große Wahlbeteiligung per Briefwahl noch kein eindeutiges Ergebnis fest. Zu Beginn lagen beide Kandidaten etwa gleich auf, doch dann wurde Trump von seinem Herausforderer an Stimmen überholt. Trump erklärte daraufhin, er habe bereits gewonnen und wolle die restliche Auszählung der Briefwahlstimmen vom Obersten Gerichtshof stoppen lassen, was jedoch scheiterte.

Am 7. November schließlich verkündeten US-Medien, dass Biden der gewählte Präsident sei. Trump reichte daraufhin Klagen wegen Wahlbetrug ein, welche jedoch abgelehnt wurden. In einigen Bundesstaaten wurde die Auszählung wiederholt, jedoch das ursprüngliche Ergebnis bestätigt. Bis zum 24. November verweigerte Trump jegliche Mitarbeit mit Bidens Team und räumt seine Niederlage bis heute nicht ein.

## KOMMENTAR

# Weihnachten mal anders

MAREIKE SCHWAB, 24,  
TRIER

„It's Christmas time, there's no need to be afraid ... and in our world of plenty we can spread a smile of joy. Throw your arms around the world at Christmas time“ erklingt der Kult-Song von Band Aid an Heiligabend sanft im Hintergrund, während alle Familienmitglieder gut gelaunt und eng aneinander geschmiegt um den Tisch sitzen, plaudern, Weihnachtsplätzchen essen und Geschenke verteilen. Wem ist diese Weihnachtsszene nicht vertraut? Alleine beim Wort Weihnachten wird einem ganz warm ums Herz – denkt man doch an eine Zeit, in der Werte wie Nächstenliebe, Zuneigung und Solidarität groß geschrieben werden und viele Menschen sich für die Gesellschaft engagieren. Dieses Jahr jedoch wirft die Corona-Krise ihre Schatten auf das sonst so idyllische Familienfest. Mehr als zuvor wird die Wichtigkeit von Solidarität und Nächstenliebe an Weihnachten deutlich, um seine Mitmenschen zu beschützen. Plötzlich steht sogar die Frage im Raum, ob Weihnachten überhaupt gefeiert werden kann und wenn ja, wie?

## 1. Weihnachten online feiern

Wer kennt es nicht, die Weihnachtstage sind anstrengend. Es beginnt schon bei der Auswahl des Weihnachtsessens. Die Entscheidung für den idealen Gaumenschmaus kann tückisch sein, denn etwas zu finden, das möglichst allen Gästen schmeckt, das im Vergleich zum Alltagsessen mehr Originalität aufweist, nicht zu aufwendig zuzubereiten ist, das ist nicht einfach. Was muss ein digitales Weihnachten somit für eine Erleichterung für diejenigen darstellen, denen nur vom Gedanken an die Vorbereitungen bereits schwindelig wird? Gute Nachricht: Die Entscheidung für ein „Heiligabend online“ ermöglicht, dass jeder Haushalt selbst entscheiden



Foto: Paul Christian Gordon/ZUMA Wire/dpa

kann, was, wann und wie viel er/sie an Weihnachten kochen will. Denn dank diverser Apps steht einem intensiven Austausch zwischen den Familienmitgliedern – auch jenen, die weiter weg wohnen – nichts im Wege, anstrengende Nebengespräche oder das traditionelle Heiligabend-Kreuz- und-Quer-Gerede können online jedoch vermieden werden. Falls jedoch trotzdem nicht auf dasselbe Weihnachtsessen verzichtet werden möchte, kann das Festgericht zuvor gemeinsam online zubereitet werden; jeder für sich, aber trotzdem zusammen, ganz nach dem Motto: „Gemeinsam ist alles“. Wer fühlt sich bei dem Vorschlag nicht an die „SWR 3 Grillparty“ erinnert, die jedes Jahr vom Radiosender organisiert wird? Ein Problem gibt es beim digitalen Fest aber: Was ist mit denjenigen, die keinen Internetzugang besitzen, wie zum Beispiel unsere Großeltern? Falls ein Besuch bei Oma, Opa und Co. aufgrund der Corona-Regeln nicht möglich ist, können die Großeltern alternativ per Festnetz angerufen und per Lautsprecher dem digitalen Weihnachten zugeschaltet werden. Damit das digitale Weihnachten nicht langweilig wird, werden die Weihnachtsgeschen-

ke im Vorfeld per Post verschickt, so dass diese am Tag X live ausgepackt werden und alle Familienmitglieder diesen Glücksmoment in Großaufnahme auf ihrem Monitor miterleben können. Des Weiteren erlaubt die Digitalisierung das Online-Spielen von Scribble, UNO und „Among Us“ oder das Zusenden via Post von Rätseln im Style von Black Stories. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

## 2. Präsenz-Indoor-Aktivität

Diese Weihnachtsalternative sieht das Treffen im kleinen Kreis vor, um Weihnachten „wie gewohnt“ zu feiern. Hierbei müssen natürlich verstärkt auf die Hygiene- und Verhaltensregeln geachtet werden. Dasselbe gilt für die Corona-Regeln des jeweiligen Landes, in dem man sich aufhält. Um das Risiko der Virus-Übertragung (die Gefahr besteht weiterhin) zu minimieren, empfehlen Virologen wie Christian Drosten gegenüber „Der Tagesspiegel“ eine Art Vor-Quarantäne, d.h. dass man am besten eine Woche vor den Weihnachtstagen seine sozialen Kontakte auf ein Minimum reduziert und am Tag X, falls keine Corona-Symptome auftreten, den eigenen Eltern oder Großeltern einen Besuch abstatten kann.

Nichtsdestotrotz besteht weiterhin das Risiko, dass man selbst Träger von Corona ist. Deswegen sollen sicherheitshalber zusätzlich die Hygiene- und Verhaltensregeln eingehalten werden. Alternativ oder ergänzend kann auch ein freiwilliger Corona-Test in Betracht gezogen werden. Hierbei gibt es bis jetzt zwei Möglichkeiten: a) ein Schnelltest mittels Antigenen oder b) ein PCR-Test. Bei den Nachweistests gibt es allerdings einiges zu beachten. So ist die Aussagekraft der Antigen-Schnelltests wesentlich unzuverlässiger als die der PCR-Tests. Die PCR-Tests weisen das genetische Material des Virus bereits in geringen Menge nach, wohingegen die Antigen-Schnelltests nur Antigenen, die sich in der Virus-hülle befinden, nachweisen können und hier eine große Menge an Antigenen benötigt wird. Des Weiteren kosten solche freiwilligen Tests und deren Durchführung, je nachdem wo man lebt, einiges an Geld. Womit wir bei dem nächsten Problem sind, dass die Nachweistests in der Menge begrenzt sind, genau wie es nicht genügend Fachkräfte gibt, die die Tests durchführen und auswerten können. Kurzum: Die Nachweistests stellen keine Lösung dar.

### 3. Präsenz-Outdoor-Aktivität

Was spricht dagegen, Weihnachten einmal draußen zu feiern?

Zum gegebenen Zeitpunkt verabredet man sich an einem Ort, der eine große Fläche aufweist, z. B. auf einer Wiese, auf der sich die Abstandsregeln gut einhalten lassen und man trotz „Social Distancing“ zusammen sein kann.

Als Vorbereitung einer Weihnachtsfeier im Freien werden Fackeln und kleine Outdoor-Gaskamine aufgebaut oder ein Lagerfeuer angezündet, damit man sich ab und an bei der Kälte aufwärmen kann. Des Weiteren können auf den Stühlen bzw. Bänken auch Decken verteilt werden.

In der Mitte kann ein großer Weihnachtsbaum aufgestellt werden, der mit Weihnachtskugeln und -ketten geschmückt ist. Unterhalb des Weihnachtsbaums sind die Geschenke verteilt, die in den verschiedensten Papieren eingepackt sind. Vielleicht gibt es an dem Weihnachtstag auch

Schnee - ein festlich geschmückter Weihnachtsbaum in einer Schneelandschaft, was für ein schönes Szenario! Während der Feier gibt es warme Getränke: Für die Kinder heiße Schokolade mit Sahne und kleinen Marshmallows sowie einer Prise Zimt und für die Erwachsenen Glühwein. Was das Essen betrifft, so kann eine Weihnachts-Grillparty geplant werden: Es gibt für jeden Geschmack etwas zu essen; von Gemüse und Salaten bis hin zu Kuchen oder auch Crêpes. Allerdings muss jeder seine eigenen Tassen, Teller und Besteck mitbringen, um so möglichst viel Kontakt zu vermeiden. Eine Challenge, wer die schönste Weihnachtstasse mitbringt, kann auch organisiert werden.

Um die Feier abzurunden, werden im Hintergrund leise Weihnachtslieder abgespielt und zur Unterhaltung der Kinder können z. B. Gesellschaftsspiele mitgebracht werden. Auch ist im Laufe der Weihnachtsfeier ein winterli-

cher Spaziergang eine schöne Idee. Natürlich kann dies auch anstatt der Weihnachtsfeier unternommen werden. Die vom Schnee bedeckte Landschaft ist ideal zum Bauen von Weihnachtsmännern oder zum Schlittenfahren geeignet. Falls kein Schnee da ist, kann die Wanderung auch in Form einer Schnitzeljagd unter dem Motto Weihnachten stattfinden. Das ist sicherlich für alle Beteiligten unterhaltsam.

### 4. Weihnachten verschieben

Habt ihr jemals Weihnachten gefeiert, wenn es draußen 30° Grad warm war? Ein Weihnachten, das unsere Mitmenschen auf der anderen Erdhalbkugel jedes Jahr traditionell feiern. Nein? Na dann, warum Weihnachten nicht auf den Sommer verschieben? Somit kann gleich zwei Mal im Jahr gefeiert werden! Das ist für die meisten Menschen eine ganz neue Erfahrung. Man kann an den Strand fahren und eine große

Weihnachts-Grillparty am Meer organisieren. Im Sommer können auch Konzert- oder Theaterbesuche geplant werden oder ein Ausflug in den Kletterpark. Letztendlich ist das Wichtigste an einem Familienfest wie Weihnachten doch, die Zeit gemeinsam zu verbringen, oder?

★

Es steht fest, dass Weihnachten 2020 anders sein wird als die vorherigen. Aber anders heißt nicht unbedingt schlechter. Ganz im Gegenteil! Auch wenn das Virus weiterhin präsent ist und Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden müssen, um das eigene Leben sowie das der Familienmitglieder zu beschützen, gibt es dennoch viele Möglichkeiten, wie gemeinsam mit der Familie Weihnachten gefeiert werden kann - und das ist doch mal eine gute Neuigkeit in dieser merkwürdigen Zeit!

**In diesem Sinne: Fröhliche Weihnachten und bleibt gesund!**



Foto: Jane Barlow/PA Wire/dpa

# Notre «bougie-upcycling» de Noël

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt

Pendant la période de l'Avent, chaque ménage produit une grande quantité de restes de bougies. Cette année, nous avons décidé que la cire est beaucoup trop précieuse pour jeter, donc nous en avons fait une activité idéale pour un dimanche après-midi hivernal. Pourquoi ne pas créer de nouvelles bougies à partir de ces restes et les utiliser pour personnaliser votre couronne de l'Avent?

**LAURA KÖNIG &  
HANNA ROSEBROCK, 21,  
SAARBRÜCKEN**

Zunächst werden die Formen vorbereitet. Dafür klebt man die Klopapierrollen auf ein Papier oder ein Stück Pappe. Dann fixiert man den Docht mit Hilfe eines Zahnstochers (siehe Bild). Darauf achten, dass der Docht mittig in der Form fixiert ist.

Das Wachs (möglichst in kleinen Stücken) im Wasserbad schmelzen. Vorsicht: ein hitzebeständiges Gefäß verwenden, wir sprechen aus Erfahrung :

Zunächst nur eine dünne Schicht flüssigen Wachses in die Formen füllen und darauf achten, dass die Form am Boden nicht ausläuft. Die Schicht antrocknen lassen und den Rest der Kerze gießen. Über Nacht trocknen lassen. Am nächsten Tag bei Bedarf nochmals nachgießen, da das Wachs noch ein bisschen einsinken kann. Dann kann die Kerze aus der Form gelöst werden.

Hinweis zum Reinigen: Wachse sind nahezu unlöslich in Wasser. Deshalb bietet es sich an ein Gefäß zu verwenden, dass danach entsorgt werden kann. Zum Beispiel eine Konservendose. Sonst braucht man viel heißes Wasser und Geduld.

★

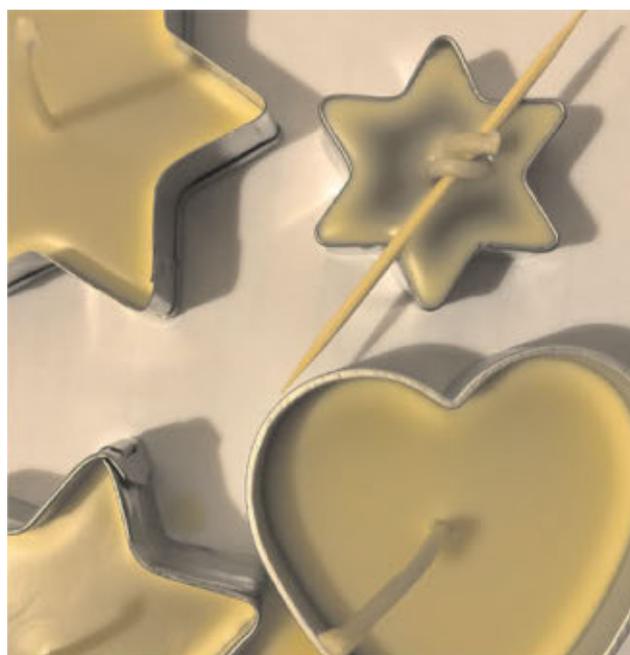
**Viel Spaß beim Kerzengießen und eine gemütliche Adventszeit!**

## Was man braucht:

- Wachsreste (in unserem Fall Bienenwachs)
- Formen: z.B. Klopapierrollen oder Plätzchenausstecher
- Kerzendocht
- Wasserbad
- Zahnstocher
- Papier/Pappe
- Kleber



Des rouleaux de papier de toilette peuvent servir comme formes.



De belles formes peuvent être réalisées à l'aide d'emporte-pièces et découpoirs à biscuits..



Photos: Hanna Rosebrock

Les bougies produites à partir de restes de cire peuvent être utilisées pour décorer la couronne de l'Avent ou pour diffuser un parfum de Noël.



Vaut mieux faire soi-même qu'acheter: les bougies recyclées sont une belle alternative écologique.

## MEINUNG

# Sollten wir es dieses Jahr krachen lassen?

LAURA KÖNIG, 21,  
SAARBRÜCKEN

Alle Jahre wieder kommt sie auf, die Debatte um Sinn und Unsinn des Böllerns an Silvester. Corona gibt dem Ganzen in diesem Jahr neuen Wind: die Niederlande verbieten das traditionelle Feuerwerk und auch in Deutschland wird das alljährliche Böllern in einigen Innenstädten verboten, um die Krankenhäuser zu entlasten. Die Stadt Hamburg plant als Alternative eine Lichter-show. Angela Merkel und die Länder-Chefs entschieden sich jedoch gegen ein generelles Feuerwerksverbot in Deutschland und sprachen stattdessen die Empfehlung zum Verzicht aus.

Der Verband der pyrotechnischen Industrie unterstützte diese Entscheidung. Mit einem jährlichen Umsatz von mehr als 130 Millionen Euro durch Feuerwerkskörper nur verständlich. 130 Millionen Euro, die in nur einer Nacht verbrannt werden.

Die Christdemokraten kamen eben zu dem Schluss, dass die aktuelle Lage schon schwierig genug sei, da sollte man den Menschen nicht auch noch liebe-gewonnene Traditionen nehmen.

Um den CDU-Politiker Philipp Amthor zu zitieren: „Wer aus Gründen der Feinstaubbelastung jetzt auch noch das Silvesterfeuerwerk verbieten will, hat jedes Gefühl für eine sinnvolle Schwerpunktsetzung verloren“.

Ich frage mich, welche Schwerpunktsetzung verfolgen die Christdemokraten?



Am 1. Januar ist die Feinstaubbelastung im Jahr am höchsten. 4.200 Tonnen Feinstaub werden jährlich durch Feuerwerkskörper freigesetzt, davon der größte Teil in der Silvesternacht. Das entspricht 2 Prozent der insgesamt freigesetzten Feinstaubmenge in Deutschland. In nur einer einzigen Nacht. Hinzu kommen giftige Müllberge, Plastik in der Um-

welt, verängstigte Haustiere, verstörte Wildtiere und nicht zu vergessen das erhöhte Brandrisiko und die vollen Notaufnahmen mit Menschen, die das neue Jahr mit Verbrennungen, Augenverletzungen und Hör-

schäden beginnen. Zu Zeiten einer Pandemie, zu Zeiten einer globalen, noch viel bedrohlicheren Klimakrise scheinen also überfüllte Krankenhäuser und Klimaschutz immer noch nicht Grund ge-

nug für ein Feuerwerksverbot zu sein. „Böllern gehört einfach dazu, das lass ich mir doch nicht nehmen“ ist also die gängige Meinung dazu? Eher nicht: laut Deutscher Umwelthilfe würden zwei Drittel der Deutschen ein Feuerwerksverbot aufgrund der Coronapandemie für den Jahreswechsel 2020/2021 sogar begrüßen.

## (K)eine Frage der Tradition

Das Verbot von privatem Feuerwerk gehört in anderen Ländern bereits seit Jahren zur Normalität, wie etwa in Frankreichs Hauptstadt Paris, wo es stattdessen ein professionell organisiertes Feuerwerk gibt. Hierzulande streitet man statt-

dessen immer noch über Freiheitsentzug und Traditionen. Meine Meinung dazu: Ein Böllerverbot schränkt keine Freiheiten ein. Freiheiten werden eingeschränkt durch Betrunkene, die mit Sprengstoff hantieren, durch überfüllte Notaufnahmen während einer Pandemie und durch eine menschengemachte Klimakrise. Und das hat für mich dann auch nichts mehr mit Tradition zu tun.

Lasst uns also in die Zukunft blicken, endlich die richtigen Schwerpunkte setzen und neue Traditionen schreiben. In diesem Sinne: Einen guten Rutsch ins neue Jahr und lasst es krachen, funktioniert auch mit Sektflaschen.



Fotos: Editpress/Julien Garroy



Foto: Anne Lommel

# La crise Covid-19 versus la crise climatique

## Die Auswirkungen der Pandemie auf die Umwelt



Foto: Markus Spiske

Moins de circulation routière et aérienne, une baisse importante de la production industrielle et des canards se dandinant tranquillement dans les zones piétonnes: à première vue, l'impact de la pandémie semble accorder une petite pause au clima. Mais peut-on vraiment appuyer sur la touche PAUSE quand il s'agit de faire face au réchauffement climatique?

FRANZISKA BRACHMANN,  
22, HASBORN

Als im März diesen Jahres die ersten Satellitenbilder aus Wuhan, der Ursprungsregion des Coronavirus, in den Medien auftauchten, schien die Welt kurz erleichtert aufzuatmen. Zumindest der Umwelt sollte in dieser Zeit eine kurze Ruhepause gegönnt sein, zeigten diese Bilder doch einen deutlichen Rückgang der durch Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>) verursachten Luftverschmutzung. Insbesondere in China und Italien konnte ein signifikant geringerer Wert der NO<sub>2</sub>-Konzentration in

der Luft aufgezeichnet werden. Ebenso blieb die Sichtung von Fischen im sonst trüben Gewässer der Kanäle von Venedig vielen in Erinnerung. Auch in Deutschland machten sich die Maßnahmen des ersten Lockdowns positiv bemerkbar, laut dem deutschen Umweltbundesamt herrschte teilweise zwischen 30 und 50 % weniger Verkehr auf den deutschen Straßen und es wurden historische Rückgänge der NO<sub>2</sub>-Emissionen verzeichnet.

So gravierend die Auswirkungen des vergangenen Lockdowns für die Wirtschaft auch waren, so positiv wirkten sich die wenigen Flugreisen und die geminderte Produktion in den Fabriken scheinbar auf das Klima aus. Doch die Pandemie führt nicht nur zu geringeren Emissionen, sondern hat zugleich auch schädliche Effekte für das Klima zur Folge.

„Die Klimakrise wartet nicht auf den Impfstoff“

Gerade in der Adventszeit wird ein solcher schädlicher Nebeneffekt Tag für Tag offensichtlicher. Bereits seit Jahren immer weiter

auf dem Vormarsch, war das Onlineshopping für viele während des ersten Lockdowns eine gute Möglichkeit, dennoch Shopping zu betreiben. Auch nach der Wiedereröffnung der Läden schien es oftmals zu störend, mit Maske durch die Geschäfte zu bummeln - dann doch lieber bequem per Mausclick einkaufen. Zudem vermittelt das schnelle Empfangen eines Pakets an der Haustür meist ein sichereres Gefühl in Bezug auf das mögliche Ansteckungsrisiko mit Covid-19.

Doch wo der Onlinehandel boomt, leidet die Umwelt unter den ganzen Paketversendungen. Denn hierbei entsteht neben der eigentlichen Lieferung gepaart mit häufigen Retoursendungen auf der einen Seite vermehrter Verpackungsmüll, auf der anderen Seite wird bei einigen Onlinehändlern zurückgesendete Ware sogar vernichtet, was alles andere als nachhaltig ist.

Stichwort Verpackungsmüll: Eine weitere Folge der Pandemie zeichnete sich bereits zu deren Beginn deutlich ab. Am Straßenrand liegt das, was vor Jahren noch die To-Go-Kaffeebecher wa-

ren: Einwegmasken. Die Kunstfaser-Produkte sind sowohl schädlich für die Natur als auch schwer recyclebar. Generell macht sich während der Pandemie deutlich mehr Verpackungsmüll bemerkbar, seit selbstmitgebrachte Gefäße, Tüten, Obstnetze und Mehrweg-Becher der Kunden bei deutschen Lebensmittelhändlern und in der Gastronomie aus Infektionsschutz-Gründen verboten sind.

Enormer Zuwachs an Haushaltsmüll

Aufgrund der Schließung der Gastronomie wird wieder vermehrt Essen zum Mitnehmen bestellt, noch mehr Verpackungsmüll ist die Konsequenz. Dazu kommt der unvermeidbare erhöhte Verschleiß von Schutzkleidung in Kliniken und Arztpraxen.

In den Jahren 2016 und 2017 gab es einen starken Rückwärtstrend des Müllaufkommens in Privathaushalten, in diesem Jahr hingegen ist laut der Deutschen Gesellschaft für Abfallwirtschaft mit einem enormen Zuwachs an Haushaltsmüll zu rechnen.

### Abholzung und verschobene Klimakonferenzen

Ebenfalls massiv unter der Ausbreitung von Covid-19 leiden auch die Regenwälder. Der WWF berichtet bereits im Mai 2020 von einem 150-prozentigen Anstieg der Waldzerstörung in den Tropen. So seien im März diesen Jahres bereits 645.000 Hektar Tropenwald verschwunden. Der Zusammenhang zu Corona ist auf den ersten Blick nicht sofort ersichtlich, doch die Naturschutzorganisation führt dies ganz klar auf die Pandemie zurück. Denn während viele Länder der Welt gegen das Virus ankämpfen, rückt der Waldschutz immer stärker in den Hintergrund.

Angesichts der wenigen Kontrollen in den teilweise kaum gesicherten Naturschutzgebieten fallen diese Territorien Kriminellen viel leichter zum Opfer, Ressourcenplünderung und illegale Abholzungen waren noch nie so einfach. Darüber hinaus nutzen viele Einheimische, deren ursprüngliche Arbeitsstelle aufgrund der Pandemie brach liegt, den Wald als mögliche Einkommens- und Brennholzquelle.

In den meisten politischen Bereichen wurde die Thematik ‚Klima‘ mit dem Pandemieausbruch erst einmal ad acta gelegt. Große Menschenansammlungen wurden verboten und so musste letztlich die für dieses Jahr in Glasgow geplante UN-Klima-

konferenz auf 2021 verschoben werden. Grundsätzlich fand in diesem Jahr keine einzige Klimakonferenz statt. Dies mag für die Politik durch die aktuelle Lage zwar vertretbar sein, doch „die Klimakrise wartet nicht auf einen Impfstoff“, bringt es Fridays for Future Deutschland in einem Beitrag im September auf den Punkt. Im April verlegte die soziale Bewegung ihren globalen Streiktag noch ins Netz, mittlerweile gehen Schüler und Studenten unter Einhaltung der Coronabedingungen jedoch wieder auf die Straßen, um zu zeigen, dass die Temperatur auch ohne weltweite Klimaproteste rabiast ansteigt und der Klimawandel vor Corona nicht Halt macht.

### Aus der Krise lernen - dem Klima zuliebe

Obwohl vielerorts das Ende der Klimadiskussion herbeigeschrieben wurde, können wir einiges aus der Coronapandemie lernen, um in Zukunft die Zerstörung unseres Planeten genauso zielstrebig zu bekämpfen wie diese Pandemie. Denn gerade im persönlichen Bereich hat die Krise gezeigt, wie einfach es stellenweise sein kann, nachhaltiger zu handeln und den eigenen ökologischen Fußabdruck zu mindern. Viele Dienstreisen, die sonst durch Kurzstreckenflüge zurück gelegt wurden, funktionieren genauso gut digital per Videokonferenz. Lange Flug- oder Kreuz-



Foto: Kira Hofmann/dpa

fahrtreisen ins Ausland fielen flach, stattdessen machten viele Urlaub zu Hause oder reisten im eigenen Land und taten so ganz nebenbei etwas Gutes für die Umwelt. Umso besser, wenn diese Konzepte auch in Zukunft beibehalten werden.

Zudem finden Appelle an die Vernunft, den Gemeinsinn und die Solidarität der Bürger Anklang, Verbote und Verzichte seitens der Bundesregierung werden hingenommen. Was bei der Klimakrise bisher auf taube Ohren traf, scheint beim Kampf gegen ein tödliches Virus plötzlich zu wirken. Für viele Menschen scheint die Gefahr von Covid-19

akuter und greifbarer zu sein, denn hier besteht schließlich die Möglichkeit, dass ein eigenes Familienmitglied oder gar man selbst erkrankt. Die Konsequenzen sind für jeden spürbar und verlagern sich nicht allein auf die Fidschiinseln oder nach Bangladesch. Die aktuelle Pandemie zeigt, dass die Politik durchaus in der Lage ist, schnelle und effiziente Entscheidungen zu treffen und einheitlich vorzugehen. Dies gibt Hoffnung, dass auch bei der Klimakrise ein solches Vorgehen möglich ist. Insofern sie endlich als das verstanden wird, was sie wirklich ist: eine Bedrohung für die Menschheit.



# La sortie de la crise?

## Eine Impfdebatte, bei der sich die Geister scheiden

Trois candidats-vaccins, c'est le résultat de longues recherches afin de mettre fin à la crise Covid-19. Mais tandis que les uns attendent la ressource provenant de la seringue avec impatience, d'autres craignent les effets à long terme du vaccin. Un débat qui divise la société.

**JUSTUS ARWEILER, 22, WALLERFANGEN**

Seit nunmehr knapp einem Jahr begleitet uns das Coronavirus beinahe täglich, es ist fast unmöglich sich dem Thema der Pandemie zu entziehen. Die erste Infektion in China wurde von der WHO auf den 8. Dezember 2019 datiert, von dort machte sich das Virus auf den Weg durch alle Länder der Welt. Und genau ein Jahr später, am 8. Dezember 2020 wurde in Großbritannien mit dem ersten umfassenden Impfprogramm gegen COVID-19 begonnen. Auch in der EU kann voraussichtlich Anfang Januar mit der Impfung der Bevölkerung begonnen werden. Doch in den meisten Ländern steht der Impfung laut Umfragen ein beachtlicher Anteil der Menschen, sprich bis zu 40 Prozent, kritisch gegenüber. Was spricht also für, was gegen die Impfung? Grundsätzlich soll eine Impfung verhindern, dass sich Menschen mit einer Krankheit infizieren. Kann dieses Ziel nicht erreicht werden, soll die Impfung zumindest die Schwere der Krankheit verringern. Je mehr Menschen geimpft und damit immun sind, desto besser können die Teile der Bevölkerung, die nicht geimpft werden können, beispielsweise Menschen mit Immunschwäche oder Babys, vor einer Erkrankung geschützt werden. Man spricht von einer Herdenimmunität, die bei COVID-19 bei schätzungsweise 70 Prozent Immunität in der Bevölkerung erreicht ist.

Laut einer Metastudie des Stanford-Professors John Ioannidis liegt die Sterblichkeit bei Corona, bezogen auf die tatsächlichen Infektionen, bei etwa 0,23 Prozent. Allerdings ist dieser Wert stark vom Alter der Bevölkerung abhängig, Europa ist mit einem Durchschnittsalter von 43 Jahren deutlich älter als Afrika, wo die Menschen im Durchschnitt 18 Jahre alt sind.

Für Deutschland kann daher eine Infektionssterblichkeit von etwa 0,5 Prozent angenommen werden. Grob gerechnet müssten sich bis zur Herdenimmunität ohne Impfung also 56 Millionen Menschen infizieren, wodurch etwa 280.000 Tote zu beklagen wären. Wenn man dazu davon ausgeht, dass das Infektionsgeschehen wie dieses Jahr weiterläuft, würde es auch bei einer hohen Dunkelziffer noch etwa 5 bis 10 Jahre dauern, bis so viele Menschen infiziert wären.

### Training fürs Immunsystem

Mit Impfungen ist eine Herdenimmunität nicht nur viel schneller, sondern auch quasi risikofrei erreichbar. Verschiedene Impfstoffe werden Anfang des Jahres verfügbar sein, die alle zweimal im Abstand von drei bis vier Wochen injiziert werden müssen, um zu wirken.

Die Stoffe der Unternehmen Moderna und Biontech verwenden die „mRNA-Technologie“, hier wird ein Erbgutschnipsel in den Körper geschleust, durch den die für die Viren wichtigen „Andockproteine“ vom Körper selbst produziert werden. Damit wird dann das Immunsystem trainiert. Beide Stoffe haben eine Effektivität von über 90 Prozent, was bedeutet, dass über 90 Prozent der Geimpften gegen das Virus immun sein sollten. Das Problem der Impfstoffe ist jedoch die schwierige Logistik. Sie müssen auf unter -50 °Celsius gekühlt werden, um nicht zu degenerieren. Ein weiterer Impfstoff, der bald zugelassen



Foto: BioNTech SE/dpa

werden könnte, ist der von AstraZeneca entwickelte Impfstoff, der auf einem in der Gentherapie verwendeten Vektorvirus basiert. Hier wird von einer Effektivität von 60 bis 70 Prozent ausgegangen, allerdings ist weder die Wirksamkeit bei älteren Patient\*innen, noch der Schutz vor asymptomatischen Erkrankungen mit Corona nachgewiesen. Der russische Impfstoff „Sputnik V“ wurde zwar im August begleitet von großem Rummel zugelassen, allerdings war zu diesem Zeitpunkt weder die wichtige Phase III-Studie zur Untersuchung der Wirksamkeit abgeschlossen, noch wird der Impfstoff in sinnvollen Mengen produziert. Zwar ist ab nächstem Frühjahr eine Produktion von 15 Millionen Dosen im Monat geplant, doch zurzeit werden erst wenige Hunderttausend Dosen pro Monat hergestellt, was nicht einmal für den russischen Eigenbedarf ausreicht. Nicht alle Bedenken, die gegenüber den verfügbaren Impfungen geäußert werden, sind als Verschwörungstheorien von der Hand zu weisen. Mögliche Langzeitauswirkungen der Impfung konnten in den bis jetzt durchgeführten Studien noch nicht unter-

sucht werden, auch ist zunächst unklar wie lange eine Impfung vor einer Infektion mit Corona schützt. Ein mulmiges Gefühl kann auch daher kommen, dass die Technologie der mRNA-Impfstoffe bis jetzt noch nie in einem Humanimpfstoff genutzt wurde, extrem seltene Nebenwirkungen, die bei einem von Millionen Geimpften vorkommen, konnten in den Impfstudien mit 40.000 Teilnehmenden nicht erforscht werden.

### Frage nach der Verteilung

Grundsätzliche Kritik an den Impfkampagnen in Europa ist zudem aus anderen Gründen berechtigt: Trotz allen Beteuerungen, dass die Industrienationen für eine gerechte weltweite Verteilung von Impfstoffen sorgen möchten, hat sich der globale Norden, zu dem auch die EU zählt, einen Großteil der für nächstes Jahr angekündigten verfügbaren Impfdosen bereits reserviert, ohne auf arme Länder Rücksicht zu nehmen. Das ist zum einen ethisch fragwürdig, als auch ein strategisches Problem, da vor allem China in ärmeren Ländern massiv Geopolitik mit den eigenen entwickelten experimentellen Impfstoffen betreibt.

## KOMMENTAR

## „I can't get no disinfection“

HANNA ROSEBROCK, 21,  
SAARBRÜCKEN

„Wenn du den Eindruck hast, dass das Leben Theater ist, dann such dir eine Rolle aus, die dir so richtig Spaß macht“

- William Shakespeare

Wie im falschen Film, oder eben Theaterstück, kamen wir uns dieses Jahr sicher alle einmal vor. Die Corona-Krise hat ihre Spuren hinterlassen, meist leider negative. Einige Aktionen und Menschen haben es aber trotzdem geschafft, zeitweise aus der Covid-Tragödie eine Komödie zu machen. Und emotionale Momente haben vielen ein Lächeln ins Gesicht gezaubert, trotz der Schwere der Pandemie.

#### Eine Welle der Solidarität

Wer erinnert sich noch an die leeren Straßen, durch die der laute Applaus der Hausbewohner\*innen während des ersten Lockdowns im Frühjahr hallte? Wer stand vielleicht selbst auf seinem Balkon und hat in die Nacht applaudiert?

Die Dankbarkeit und Solidarität gegenüber Ärzten, Pflegepersonal, oder einfach der netten Dame von gegenüber, die für Risikopersonen die Einkäufe erledigte, war überall spürbar, denn in dieser Krise saßen alle im selben Boot. Die vielen Freiwilligen, die in der



Nachbarschaftshilfe aktiv waren, haben uns gezeigt, dass wir zusammenhalten können, wenn es darauf ankommt und Zusammenhalt war es auch, der vielen durch die einsamen Tage der Ausgangssperre half.

Nachbarschaftskonzerte brachten Musik in die Herzen der Menschen und die Kulturbranche wurde kreativ, um auch in der Isolation ihrem Publikum etwas Gutes zu tun.

Um auch Freizeitbeschäftigungen nicht ganz aufzugeben, wurde so manch einer einfallsreich und hat sie kurzerhand neu erfunden: Wenn nicht Beachball am Strand, dann eben von Fenster zu Fenster. Und wenn Beer Pong nicht mit Freunden auf der WG-Party möglich war, dann eben online. Um Traditionen zu bewahren und auch den Kleinsten ihre Sorgen zu nehmen, wurden in Neu-

seeland darüber hinaus der Osterhase und die Zahnfee offiziell als systemrelevant eingestuft. Und als ein Zeichen von Kindern für Kinder waren während des Lockdowns an zahlreichen Fenstern bunte Regenbögen zu sehen.

#### Von Klopapier und Briefpost

Das Internet, treuer Begleiter zur Überbrückung von Langeweile, war voller Memes über die Deutschen und ihre Liebe zum Klopapier und Schnappschüsse der verrücktesten und kreativsten Masken brachten uns zum Schmunzeln. Durch Social Distancing entstanden neue Brieffreundschaften, vielleicht sogar in der unmittelbaren Nachbarschaft, und einstweilen eingeschlafene Korrespondenzen wurden wieder lebendig. Bei jedem Einkauf wurde der Supermarkt zum Slalompark-

our und mit dem ein oder anderen Kunden lieferte man sich schon mal ein kleines Dancebattelle, um den vorgeschriebenen Abstand zu wahren.

Bei den vielen neuen Worten, die uns dieses Jahr gebracht hat, muss der Duden sicher bald aktualisiert werden. Ein Beispiel: „Coronials“, also Babys, die etwa neun Monate nach der Quarantäne das Licht der Welt erblicken. Und folgende Konversationen werden besonders allen im Home Office und Studierenden im Online-Semester in Erinnerung bleiben: „Hallo? Hört ihr mich? Ist jemand da? Kann man mich sehen? Oh, ich glaube meine Kamera ist aus. Wir hören Sie nicht, sie müssen die Stummschaltung aufheben. Sind Sie da? Naja, vielleicht ist sie einen Kaffee holen, wir versuchen es später nochmal. Können Sie mich alle hören und sehen? Oh, jetzt gibt es eine Rückkopplung, ich höre mich doppelt. Hören Sie mich jetzt alle? Nein? Ok, ich starte das Meeting nochmal neu.“

Und zu guter Letzt die Jagd nach dem letzten Fläschchen Desinfektionsmittel, das dann teilweise im heimischen Chemielabor selbst hergestellt wurde. Wenn das Experiment dann auch noch schief ging, blieben uns immer noch unser Humor und eine Gesangseinlage zum Rolling Stone'schen „I can't get no disinfection - ehm, sa-tifsaction“ im Wohnzimmer.

ANZEIGE

ANNONCE

# Tageblatt

## LÉTZEBUERG

## COMMENTAIRE

# Loi de Sécurité globale: un problème français ?

EMILE KEMMEL, 23, METZ

En France, la majorité vient de voter à l'Assemblée nationale la loi de «sécurité globale», qui vise à défendre les forces de l'ordre. Mais la loi fait craindre une atteinte aux libertés, notamment d'informer, et entraîne des manifestations alors que les violences policières continuent.

## Une loi pour protéger les policiers

À la fin du mois de novembre, le projet de loi dit de «sécurité globale» déposé par des députés de la majorité a été adopté en première lecture à l'Assemblée nationale. Cette loi prévoit d'autoriser l'utilisation d'outils de surveillance comme des caméras piéton ou des drones par les forces de l'ordre, ou encore pénaliser la diffusion malveillante de l'image fonctionnaire de police. Ce volet, contenu dans l'article 24 de la loi, vise à mieux protéger les policiers en empêchant que leur portrait soit diffusé sur internet et prévoit une amende de 45.000€ et 1 an d'emprisonnement pour les contrevenants. En 2016, un couple de policiers avait été violemment tué à Magnanville (Yvelines) après que leur adresse ait été divulguée sur des sites terroristes.

Mais l'opposition ainsi que de nombreux journalistes craignent que la mesure n'empêche le travail des reporters sur le terrain, notamment lors de manifestations. Le Défenseur des droits, Claire Hédon, autorité indépendante en charge de défendre les droits de citoyens, s'est montrée opposée à cette loi et appelle à en retirer l'article controversé. «Je ne comprends pas vraiment l'objectif car les dérapages sont déjà condamnables», a-t-elle affirmée sur la chaîne France Info.

## Le choc des photos diffusées en ligne

À plusieurs reprises, la diffusion de photos ou vidéos a permis de mettre en lumière le comportement abusif de certains policiers.



Photo: AFP

Ce fut par exemple le cas lors d'une manifestation des Gilets jaunes le 1er décembre 2018 sur les Champs-Élysées, où des CRS (Compagnies Républicaines de Sécurité) ont matraqué violemment des manifestants dans un établissement Burger King, sans raison particulière. Quatre CRS ont été mis en examen en juin dernier sur la base des images de journalistes. Les images furent également indispensables pour révéler ce qui deviendra l'affaire Benalla, ce collaborateur d'Emmanuel Macron ayant usurpé la fonction de policier pour interpeler violemment un couple lors d'une manifestation le 1er mai 2018, place de la Contrescarpe à Paris. L'affaire ne sera révélée que deux mois après les faits par Le Monde, qui identifie Alexandre Benalla sur une vidéo amateur.

Alors que la loi venait juste d'être votée par les députés le 24 novembre dernier, ce sont les images de l'évacuation violente de migrants en plein Paris et

l'agression d'un producteur de musique noir par des policiers qui ont indigné la France, jusqu'à l'Élysée. Emmanuel Macron s'est dit «choqué» par les images et le ministre de l'Intérieur a demandé une enquête. Le président a également accordé une longue interview au média en ligne Brut, où il a été interrogé par un journaliste habitué à couvrir les manifestations et molesté à plusieurs reprises par un policier quelques jours auparavant. Durant l'interview, le chef de l'État a notamment admis l'existence de «violences policières», terme qu'il se refusait d'employer jusque-là.

## La Polizei également face à l'objectif

En Allemagne aussi les policiers sont surveillés. En août dernier, deux vidéos mettant en cause des policiers avaient également créé la polémique : la première, filmée à Düsseldorf, montrait un policier avec son genou sur le cou d'un jeune de 15 ans lors d'une inter-

pellation, rappelant celle tragique de Georges Floyd aux États-Unis. L'enquête avait finalement conclu que les policiers avaient bien le droit d'effectuer ce geste, mais une enquête a été ouverte pour discuter de sa légitimité.

La seconde vidéo, filmée à Francfort, montrait un policier donner des coups à un suspect allongé à terre. Une procédure disciplinaire a été engagée contre trois agents.

L'Allemagne n'est donc pas exemptée de violences policières, même si les tensions entre forces de l'ordre et journalistes semblent plus apaisées qu'en France, comme en témoigne le journaliste de l'AFP basé à Francfort, Yann Schreiber. «Pour prendre cette photo [...] j'étais accroupi 1-2 minutes, juste devant les pieds de deux policiers à quelques mètres de l'arrestation, sans être inquiété, sans me faire bousculer ou menacer», écrit-il sur Twitter le 22 novembre pour accompagner une photo où l'on voit un manifestant fermement maintenu au sol par deux policiers. Derrière eux, une femme filme avec son smartphone et d'autres journalistes gravitent autour de la scène sans pour autant que des policiers s'en inquiètent.

Pour permettre d'être indétifiables et faciliter les enquêtes en cas de litige, les policiers de certains Länder portent un numéro d'identification dans le dos et/ou leur nom sur la poitrine (les règles varient selon les Länder). En France également les policiers possèdent un RIO (référentiel des identités et de l'organisation) qui doit permettre de les identifier, mais dans la réalité, il est très peu porté par les agents en service, ou bien volontairement caché par des accessoires, le rendant illisible.

La police allemande n'est pas toute blanche pour autant : en septembre dernier, une trentaine de policiers ont été suspendus en Rhénanie-du-Nord-Westphalie après que leur appartenance à plusieurs chats faisant l'apologie du nazisme ait été découverte.

# Ce maudit 22 août!

Der Tag, an dem unsere Ressourcen sich nicht mehr erneuern

Chaque année, l'ONG américaine Global Footprint Network calcule le jour du dépassement de la Terre. La date marque le moment auquel l'humanité vit à crédit par rapport à la planète, c.-à-d. le moment auquel les ressources utilisées ne peuvent plus se régénérer. En 2020, la date a été fixée pour le 22 août – quatre semaines plus tard que prévue.

JUSTUS ARWEILER, 22, WALLERFANGEN

Sehr wahrscheinlich unbeachtet von den meisten, wurde Ende August von verschiedenen Umweltschutzorganisationen ein Tag „gefeiert“, dessen Name stutzig macht. Am 22. August war der „Earth Overshoot Day“ (EOD), der Weltüberlastungs- oder Welterschöpfungstag. Dieser Tag markiert den theoretischen Zeitpunkt, ab dem die Menschheit jährlich auf Pump lebt, seit dem 22. August werden also Ressourcen verbraucht, die sich im Verlauf dieses Jahres nicht mehr regenerieren können. Das Konzept wurde vom britischen Umweltökonom An-

drew Simms entwickelt und soll auf die Endlichkeit der Ressourcen und die Notwendigkeit von nachhaltigem Wirtschaften hinweisen. Nachdem die Kapazität der Erde laut den Initiatoren etwa 1970 zum ersten Mal überschritten wurde – der Earth Overshoot Day lag damals am 29. Dezember – liegt der Stichtag tendenziell jedes Jahr etwas früher. Berechnet wird der Tag seit 1961 für jedes Jahr neu, damit die Vergleichbarkeit der Tage gegeben ist. „Es macht keinen Sinn den 2007 veröffentlichten Earth Overshoot Day mit dem Tag von 2020 zu vergleichen, da verbesserte historische Daten und neue Erkenntnisse [...] das Ergebnis verändern“ heißt es auf der Website des EOD.

Abgeleitet aus dem diesjährigen Datum ergibt sich, dass für uns eigentlich 1,6 Erden notwendig wären. Auf Anhieb wirkt die Zahl noch beherrschbar, allerdings wird hier die gesamte menschliche Aktivität aufgerechnet. Betrachtet man den Ressourcenverbrauch europäischer Staaten zeichnet sich ein beunruhigenderes Bild ab: Wäre die ganze Welt Luxemburg, so wären die Ressourcen der Erde für dieses Jahr bereits am 16. Februar 2020 verbraucht worden und man

würde theoretisch sieben Erden benötigen. Neben dem Earth Overshoot Day existiert das Konzept der „planetaren Grenzen“ vom Stockholm Resilience Center. Hier wird der Einfluss des Menschen auf sein Umfeld etwas mehr aufgedröselnd und es gibt neun Grenzen, die die Menschheit nicht überschreiten sollte, damit sie auch in Zukunft noch eine Lebensgrundlage besitzt.

## Bewegung im kritischen Bereich

Leider sind zwei der neun Grenzen (Funktionsfähigkeit des Ökosystems bzw. Artenvielfalt, sowie die biogeochemischen Kreisläufe mit dem planetaren Phosphor- und Stickstoffhaushalt) schon überschritten worden. Sowohl im Bereich des Weltklimas, als auch in Bezug auf die Landnutzungsänderung (z.B. durch Abholzung) bewegt man sich zurzeit im kritischen Bereich. Nur die Bereiche Ozeanversauerung, Süßwasserverbrauch und Ozonabbau werden global noch nicht als kritisch betrachtet.

Der Ressourcenverbrauch wird maßgeblich von der wirtschaftlichen Aktivität, dem Konsum und dem Reisen der Menschen be-

stimmt. Und obwohl die Wirtschaft in weiten Teilen der Welt zu Beginn des Jahres durch die Coronakrise zum Halten gebracht wurde und es in Ländern wie Großbritannien zu einem Einbruch um 20,4 Prozent im zweiten Quartal kam, hat sich am Datum des Earth Overshoot Day nicht viel geändert: Der Tag sollte am 29. Juli liegen und wurde durch die Krise nur um vier Wochen nach hinten verschoben. Natürlich ist das Jahr noch nicht vorüber, der Tag kann im Rückblick auch an einem Datum noch später im Jahr liegen, doch es zeigt sich: Um im Einklang mit den verfügbaren Ressourcen zu leben, müsste die Wirtschaft für etwa vier Monate vollkommen lahmgelegt werden. Dass es noch nicht zu spät sein muss, die Art wie wir konsumieren, leben und reisen zu ändern, zeigt ein erneuter Blick auf den Earth Overshoot Day, so die Erklärungen auf der Website: „Das genaue Datum des Earth Overshoot Day hat weniger Relevanz als [...] die Entwicklung des Datums über die Jahre. [...] In den letzten Jahrzehnten kletterte der Tag im Kalender immer weiter nach oben, doch die Schnelligkeit nimmt immer weiter ab“.

ANZEIGE

ANNONCE



**LA BOUTIQUE** L'EST REPUBLICAIN RL Vosges

**DE GAULLE**  
raconté aux plus jeunes

50 dates déterminantes dans la vie du Général.

82 pages

**SEULEMENT 5,90**

**BON DE COMMANDE**

à retourner accompagné de votre règlement à :

**LA BOUTIQUE**  
Rue Théophraste Renaudot  
54185 HEILLECOURT CEDEX

**DE GAULLE RACONTÉ AUX PLUS JEUNES**

Nombre TOTAL d'exemplaires  
[ ] x 5,90 € = \_\_\_\_\_ €

Frais de port + 3 € (par exemplaire)

**TOTAL de ma commande**  
= \_\_\_\_\_ €

**MON RÈGLEMENT**

Je joins mon règlement d'un montant de \_\_\_\_\_ € par :

Chèque bancaire à l'ordre de LA BOUTIQUE  
Règlement par carte bancaire sur notre boutique en ligne

**MES COORDONNÉES**

Nom.....

Prénom.....

Adresse.....

..... Code postal.....

Ville.....

Téléphone.....

E-mail.....

Les informations de mandées sont utilisées uniquement pour la livraison et la facturation de votre commande.

ou commandez en ligne sur [boutique.estrepublicain.fr](http://boutique.estrepublicain.fr)

